

Wunder von Calanda



Darstellung des Beins von Miguel Pellicer, geschnitzt auf einem Schlussstein aus dem *Templo del Pilar* in Calanda.

Mit **Wunder von Calanda** bezeichnen wir die übernatürliche **Wiederherstellung eines amputierten Beins**, das nach Angaben der katholischen Kirche 1640 einem Einwohner von [Calanda](#) ([Spanien](#)), Miguel-Juan Pellicer, zugute kam .



Zusammenfassung

- 1 [Geschichte](#)
 - 1.1 [Unfall, Amputation, Bettelei](#)
 - 1.2 [Wunder](#)
 - 1.3 [Umfragen](#)
 - 1.4 [Pellicer nach dem Wunder](#)
- 2 [Zweifel](#)
- 3 [Literaturverzeichnis](#)
 - 3.1 [Originaldokumente](#)
 - 3.2 [Geschichten und Werke](#)
 - 3.3 [Bewertungen](#)
- 4 [Siehe auch](#)
- 5 [Hinweise und Referenzen](#)

Geschichte

Wir werden die Tatsachen wiedergeben, wie sie die Richter des kirchlichen Prozesses für festgestellt hielten. Dazu werden wir dem Buch von Pater André Deroo und dem von [Vittorio Messori](#) folgen, zwei Werke katholischer apologetischer Tendenz.

Unfall, Amputation, Betteln

Miguel-Juan Pellicer wurde getauft am 25. März 1617 in Calanda, einem Dorf, in dem seine Eltern als Bauern arbeiteten. 1636 oder 1637 verließ Miguel-Juan, damals neunzehneinhalb Jahre alt und weder verheiratet noch verlobt, gegen den Willen seiner Eltern seine Familie. Pater Deroo kommentiert: „Die Eltern hielten wahrscheinlich ein zusätzliches Paar Arme zu Hause für nicht überflüssig. Miguel-Juan scheint seine Eltern nicht über den Zweck seiner Reise informiert zu haben.

1637 arbeitete er in [Castellón de la Plana zusammen](#) mit dem Bruder seiner Mutter, Jaime Blasco. Er stürzt von einem Maultier, auf dem er geritten ist, und ein Karren bricht ihm in der Mitte das Schienbein des rechten Beines. Er wurde ins Krankenhaus in Castellón de la Plana gebracht, dann 3. August 1637, zu der von Valence. Die Registrierung seines Eintritts in das Krankenhaus in Valencia wird aufbewahrt. Nach fünf Tagen wirkungsloser Pflege in Valence erhielt er von den Verwaltern des Krankenhauses einen "Patientenpass", der die Hilfe von Fuhrleuten, Maultiertreibern und allen Getauften erforderte, um ihn in das *Heilige Krankenhaus zu begeben der Gnade* in [Saragossa](#). Er bewegt sich mit Hilfe von Krücken "und, wie es scheint, einem an seinem Knie befestigten Holzbein, das mit Riemen gebogen wird". Er betrat das Krankenhaus von Saragossa in den frühen Tagen von Oktober 1637. Im Gegensatz zum Krankenhaus von Valencia wird die Aufzeichnung von Pellicers Eintritt in das Krankenhaus von Saragossa nicht aufbewahrt, da das Krankenhaus von Saragossa 1808 während des [spanischen Unabhängigkeitskrieges](#) von den Franzosen zerstört wurde. Das Bein ist gangränös und wir schlussfolgern, dass die Amputation notwendig ist, die etwa Mitte Oktober etwa vier Finger unter der Kniescheibe von den Chirurgen Juan de Estanga (bekannt in ganz Aragon) und Diego Millaruela, unterstützt von angehenden Chirurgen und Krankenschwestern, durchgeführt wird. Ein angehender Chirurg, Juan Lorenzo Garcia, begräbt das abgetrennte Bein auf dem

Krankenhausfriedhof. Nach einigen Monaten, während seine Wunde verheilte, verließ Pellicer im Frühjahr 1638 das Krankenhaus, ausgestattet mit einem Holzbein und einer Krücke.

Er bleibt in Saragossa und bettelt, um zu leben, in der [Kirche Unserer Lieben Frau von Pilar](#), in der Nähe der Kapelle Unserer Lieben Frau der Hoffnung, mit einer Bettelerlaubnis. Der Amputierte salbt seinen noch schmerzhaften Stumpf mit dem Öl aus den Lampen der Kapelle, dem damals eine wundersame Tugend zugeschrieben wurde. Der Chirurg Estanga, der ihn nach der Operation begleitet, sagt ihm, dass diese Praxis ohnehin nur aus menschlicher Sicht nicht zu empfehlen sei, da sie die vollständige Heilung verzögern kann. Eines Tages sahen ihn zwei Priester seiner Pfarrei in Calanda betteln. Einem dieser beiden Priester, der überrascht ist, dass er nicht zu seiner Familie in Calanda gekommen ist, antwortet Pellicer: "Wie kann ich nach Hause gehen, wenn ich gegen den Willen meiner Eltern gegangen bin?" Die beiden Priester sind dafür verantwortlich, die Zustimmung der Eltern einzuholen und Miguel-Juan Pellicer ist zurück in Calanda im März 1640. Um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, reitet er auf einem Esel, um in benachbarten Dörfern zu betteln. Laut V. Messori besitzt er eine von der Gemeinde Calanda ausgestellte Bettelerlaubnis.

Wunder

Das 29. März 1640 Er bettelt jedoch nicht, er arbeitet, um Mist auf einem väterlichen Feld zu laden. An diesem Tag wurde die Familie Pellicer requiriert, um einen Soldaten unterzubringen. Wir beschließen, dass der Soldat in Miguel-Juans Zimmer schläft, der im Zimmer seiner Eltern am Fußende des Ehebettes schläft. Während der Mahnwache sahen alle Anwesenden (die Eltern, ein junger Diener, zwei Nachbarn und der Soldat) Miguel-Juans Narbe und einige berührten sie. Miguel-Juan geht vor den anderen ins Bett. Als seine Mutter den Raum betritt, sieht sie überrascht, dass aus dem Mantel, den ihr Sohn als Decke benutzt, nicht ein Fuß, sondern zwei hervorstehen. Sie macht sich auf die Suche nach ihrem Mann, und die beiden Ehegatten wecken ihren Sohn, dessen erste Reaktion darin besteht, seinen Vater zu bitten, ihm

die Hand zu reichen und ihm die Vergehen zu vergeben, die er ihm möglicherweise angetan hat. Laut V. Messori überrascht diese Reaktion „nur diejenigen, die die Gesetze des Geistes ignorieren“. Die Eltern fragen Miguel-Juan, wie die Sache passiert ist. Er antwortet, dass er sich vor dem Zubettgehen wie immer der Jungfrau anvertraut habe und im Schlaf geträumt habe, sein Bein mit dem Öl einer Lampe aus dem Heiligtum zu salben. Das restaurierte Bein trägt noch Spuren von Läsionen vor der Amputation: Bruch des Schienbeins, Exzision einer Zyste in der Kindheit, Biss eines Hundes, Kratzer von einer Dornenpflanze. Bald waren der ganze Haushalt und die Nachbarn überzeugt, dass Pellicer die wundersame Wiederbefestigung des auf dem Friedhof des Krankenhauses von Saragossa begrabenen Beins erreicht hatte. An diesem Morgen sprach der Klerus von Calanda eine Danksagung. Das Publikum merkt, dass die Heilung nicht perfekt ist: Die Zehen sind eingerollt und der Fuß kann nicht fest auf dem Boden aufliegen. Die Funktionen werden jedoch innerhalb weniger Tage vollständig wiederhergestellt. Es wurde auch festgestellt, dass das restaurierte Bein um einige Zentimeter kürzer war als das andere, der Längenunterschied jedoch innerhalb weniger Monate verschwand. V. Messori vermutet, dass Pellicer, damals zwanzigeneinhalb Jahre alt, sein Wachstum noch nicht vollendet hatte, als er amputiert wurde, so dass das vergrabene Bein fiel, hinter das es beim Wiederanbringen an den lebenden Körper einholte.

Umfragen

Das 30. März 1640 Am Tag nach dem Wunder schreibt der Friedensrichter von Calanda, Martín Corellano, eine *información sumaria* (zusammenfassende Information) über den verlorenen Fall .

Am Sonntag 1st April 1640, der Notar von Mazaléon, einer Ortschaft, die etwa 35 Kilometer von Calanda entfernt liegt, mit zwei Priestern seiner Pfarrei vor Ort, darunter sein Pfarrer, der am Anfang des Prozesses steht. Der Notar sammelt Zeugenaussagen und erstellt eine öffentliche Urkunde, aus der hervorgeht, dass die Bevölkerung von

Calanda und Umgebung von einem übernatürlichen Eingriff überzeugt war.

Laut der Zeitung *Aviso Historico* von 4. Juni 1640 Auf dem Friedhof des Krankenhauses von Saragossa, wo das abgetrennte Bein begraben worden war, wurden Durchsuchungen durchgeführt, das Bein wurde dort jedoch nicht gefunden, es gab nur ein leeres Loch im Boden. A. Deroo und V. Messori beziehen sich für diese Tatsache nur auf die Zeitschrift *Aviso Historico*, die darauf hinzuweisen scheint, dass die Protokolle des Prozesses dies nicht erwähnen.

Das 5. Juni 1640, auf Initiative der Gemeinde Saragossa, die beschlossen hat, die Kosten zu tragen, wird im Erzbistum Saragossa ein kanonisches Verfahren eröffnet. Einer der Richter des Prozesses, der Erzpriester der Bischofskathedrale, ist ein einflussreiches Mitglied der Inquisition, die laut V. Messori von Anfang an eine gute Meinung vom Fall Pellicer gehabt zu haben scheint. Unter den Zeugen, die während des Prozesses aussagten, erwähnt V. Messori fünf Personen, die dem Krankenhaus von Saragossa angeschlossen sind: den Chirurgen Juan de Estanga, der die Amputation durchgeführt hat und der auch mit der Inquisition in Verbindung steht (er ist damit *vertraut*, d. h. ein Mitarbeiter); sein Schüler Juan Lorenzo García, der das Bein auf dem Krankenhausfriedhof begrub; Diego Millaruela, der Chirurg, der die Amputation mit Estanga durchführte; eine Krankenschwester; und Pascual de Cacho, Priester, der für die Versorgung der Kranken zuständig ist. Diese fünf Personen werden nach der Identität zwischen Pellicer (der Gegenwart) und dem 1637 amputierten jungen Mann befragt. Drei äußern keine Zweifel, zwei andere (der Priester und die Amme) antworten: „Es scheint mir“ und fügen hinzu, dass sie dies verwenden Formel nur aus Gewissensgründen, weil sie den Amputierten erst kurz vor der Operation kannten. Verschiedene andere Zeugen werden angehört und der Erzbischof erkennt das Wunder der 27. April 1641. Im Oktober 1641, Pellicer wird von König [Philipp IV.](#) empfangen, der das wundersame Bein küsst.

Pellicer nach dem Wunder

In den Jahren nach dem Wunder wurde Pellicer bereitwillig gebeten, eine Patenschaft für Neugeborene zu übernehmen. Doch „es scheint, dass in ihm sehr schnell eine unbändige Versuchung zum Umherirren und Umherziehen geweckt wurde“. Im Jahr 1642 war ein Vertreter der Kanoniker von Pilar in Valence überrascht, dass Pellicer keinen bestimmten Beruf ausübte und schlug vor, dass das Kapitel ihm einen solchen zuweist. In den Jahren 1646-47 warf der Vizekönig von [Mallorca](#) in einer Korrespondenz mit den Kanonikern von Notre-Dame del Pilar Pellicer "Leichtigkeit" vor, die der erhaltene Teil der Korrespondenz nicht angibt. Der Vizekönig beantragt, Pellicer unter die Aufsicht eines Vormunds zu stellen. Den Mann, der Pellicer begleitet (nach V. Messori wahrscheinlich sein Schwager), ließ ihn der Vizekönig einsperren.

Das 12. September 1647 stirbt in [Vellilo de Ebro](#) ein "Miguel Pellicer, arm von Calanda", den Historiker im Allgemeinen für wundertätig halten.

Zweifel

Das Wunder von Calanda wurde von Anglikanern in dem angegriffenen XVIIth, XVIII^{-ten} und XIX^{-ten} Jahrhundert. Pater Deroo überprüft ihre Argumente und hält sie für unbegründet. [Auch David Hume](#) griff das Wunder von Calanda in seinem *Essay über Wunder an*, der in seine *Philosophical Essays on Human Understanding* (1748) aufgenommen wurde, die 1758 unter dem Titel *Investigation of Human Understanding neu veröffentlicht wurden*. Laut Pater Deroo stützt Hume, für den die Unmöglichkeit von Wundern im Allgemeinen von vornherein demonstriert wird, seine sehr oberflächlichen Einwände auf eine anekdotische und ungenaue Darstellung von [Kardinal de Retz](#).

Nach der Veröffentlichung des Buches von V. Messori machte [Luigi Garlaschelli](#), Chemiker an der Universität Pavia und Erforscher mysteriöser Phänomene, Bemerkungen zum Fall Pellicer, die wie folgt zusammengefasst werden können: die zufällige Entdeckung des Wunders, die erste Miguel-Juan Pellicer's Reaktion auf diese

Entdeckung (Vater um Verzeihung bitten), Identität zwischen dem "neuen" Bein und dem alten, nachgewiesen durch Spuren von Verletzungen vor dem Zeitpunkt der angeblichen Amputation, Moral zweifelhaft, dass seine Begegnung mit der Polizei 1646-47 das Wunder zu offenbaren scheint, deutet all dies darauf hin, dass Pellicer ein Simulator war und nie amputiert wurde; die Tatsache, dass von den fünf Personen im Krankenhaus von Saragossa, die bei der Verhandlung aussagten, zwei mit einem "Es scheint mir" die Erklärung begleiteten, wonach sie in Pellicer den Amputierten erkannten, den sie im Krankenhaus gekannt hatten, war vielleicht wichtiger als die Richter und Messori, die ihm zugeschrieben wurden, und deutet vielleicht darauf hin, dass Zweifel an der Identität der Personen möglich waren.

Literaturverzeichnis

Im Ausgangszustand wurde diese Bibliographie hauptsächlich mit Hilfe des Buches von Pater Deroo erstellt, das auch andere Quellen erwähnt.

Originaldokumente

- Öffentliche Urkunde des Notars von Mazaléon, datiert 5. April 1640. Original ausgestellt im Rathaus von Saragossa (Messori, S. 112-113). Vollständig veröffentlicht in der Zeitschrift *El Pilar*, Zaragoza, Sonderausgabe, 8. Oktober 1938 (Deroo 1977, S. 69). Veröffentlicht in französischer Übersetzung in [Messori 2000](#), p. 291-295.
- Am Tag des Abschlusses des Prozesses wurden zwei Kopien des Urteils des Erzbischofs und des Verfahrens angefertigt. Eine Kopie war für die Gemeinde Saragossa und die andere für das Kapitel Pilar bestimmt. Diese Kopien, die von vornherein die Bescheinigung über ihre Übereinstimmung mit dem Original trugen, können als zweite und dritte Kopie angesehen werden. Die Kopie des Rathauses von Saragossa verschwand 1808, als dieses Rathaus von den französischen Truppen niedergebrannt wurde. Das Original, das in der erzbischöflichen Kurie verblieben war, wurde um 1930 einem französischstämmigen Mönch ausgeliehen, der nach einem Erlass

der [Republik](#) Spanien verlassen musste und dann im [Zweiten Weltkrieg](#) von den Deutschen als Widerstandskämpfer erschossen [wurde](#) ; das Dokument wurde nicht gefunden, aber es wurde mehrmals bearbeitet. Die für das Kapitel Pilar bestimmte Kopie existiert noch und wird heute im Archiv der Erzdiözese aufbewahrt. Der Prozessablauf wurde in folgenden Büchern veröffentlicht:

- Don Eusebio Ximenez, *Milagro asombroso (...) Extracto puntual del proceso*, Zaragoza, 1808.
- Ausgabe der Prozessdokumente von Bruder Ramón Manero, Zaragoza, 1829.
- Ausgabe von Prozessdokumenten, Madrid, 1872.
- Ausgabe von Prozessdokumenten, Zaragoza, 1892 (nach Deroo 1977) oder 1894 (nach Messori 2000 S. 163).
- *Copia wörtlich y autentica del Proceso y sentencia de calificacion*, Zaragoza, 1940.

Geschichten und Werke

- Petrus Neurath, *Miraculum divae Virginis quae Caesaraugustae crus puero abscissum restituit (...)*, Madrid, 1642. (Berichtet über einige Details, die in der *Prozessakte* nicht erwähnt sind. Siehe Deroo 1977, S. 62.)
- RP Nazario Pérez, SJ, *Apuntes históricos de la Devoción a Nuestra Señora la Santísima Virgen del Pilar de Zaragoza*, Zaragoza, 1930.
- Dr. D. Leandro Aina Naval, *El Pilar, La Tradicion y la Historia*, Zaragoza, 1939.
- Miguel Sancho Izquierdo, *El Milagro de Calanda*, Zaragoza, 1940.